

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gefangene. — Die volle Einmütigkeit der Mittelmächte kam in dieser Zeit auch durch den ersten Besuch des Deutschen Kaisers in der bulgarischen Hauptstadt zum Ausdruck (siehe Bild Seite 352). —

* * *

Für die Türken nahen in Mesopotamien wieder die Monate der kriegerischen Entscheidungen; die Zeit der großen Hitze war zu Ende gegangen. Die Engländer hatten inzwischen alles darangesetzt, ihre ausgezeichneten rückwärtigen Verbindungen noch weiter auszubauen, und der türkische Führer Dschemal Pascha hatte Vorkehrungen getroffen, um die Nachschubmöglichkeiten für die weit entlegene Bagdadfront zu verbessern.

Englische Streifabteilungen suchten überall Fühlung mit den Türken und bezahlten ihr Vordringen zuweilen mit der völligen Aufreibung. An der Euphratfront gelang es zwar

gerissen, und wenn die türkischen Streitkräfte in Persien auch nicht sehr stark waren, so genügten sie doch, die Russen im Schach zu halten.

An der Sinaifront herrschte der heißen Zeit wegen noch Ruhe, die nur durch Streifzüge starker Erkundungstruppen (siehe die Bilder Seite 347) unterbrochen wurde. —

* * *

In Deutsch-Ostafrika setzten die Feinde alles daran, um der Deutschen, die sich in dem vom Mutterlande völlig abgeschnittenen Gebiet gegen vielfache Übermacht nun schon drei Jahre hindurch heldenhaft verteidigten, endlich Herr zu werden. Zu Anfang des Oktobers umstellten sie in weitem Umkreise das Hochland von Mahenge südlich vom Kilombero- oder Manganafusse sowie das weitere Hinterland der Küstenplätze Kilwa und Lindi und versuchten mit vereinten Kräften, die eingekreisten Deutschen



Phot. Leipziger Presse-Buro.

Gefangene Rumänen und Russen aus den Kämpfen an der rumänischen Grenze.

einer überlegenen englischen Abteilung nach langwierigen Kämpfen, einen Teil der türkischen Vorhut unter Achmed Bey bei Ramadie abzuschneiden und sie mit ihrem Führer zu fangen; eine irgendwie erhebliche Schädigung der Türken auf diesem Kriegsschauplatz war damit aber nicht verbunden. Die Engländer vermochten keinen Schritt vorwärts zu dringen; sie zogen sogar vor, sich nach ihrem angeblich großen Sieg rasch auf Bagdad zurückzubewegen.

Das Ergebnis aller Versuche des Generals Maude zur Erweiterung der englischen Erfolge rings um Bagdad im Euphrat- und Tigrisland (siehe Bild Seite 346), hauptsächlich in der Richtung auf Mosul, blieb gleich Null, da die Engländer die Entwicklung einer Schlacht vermieden. Ein Zusammenwirken mit den Russen kam noch nicht wieder in Frage. Sowohl an der gebirgigen Westgrenze der persischen Provinz Mesopotamien als auch an der uralten, über Kaschmir nach Kirmanschah führenden Heerstraße waren die Türken unter Überwindung der schwierigen Gebirgspässe den Russen nach Persien hinein gefolgt. Die Verbindung der Engländer mit den Russen war somit endgültig ab-

auf immer kleineren Raum zusammenzudrängen. Größeren deutschen Abteilungen gelang es aber immer wieder, den von Engländern, Belgiern und Portugiesen geschlossenen Ring zu durchbrechen. Fortwährend betätigten sich die deutschen Truppen im wirkungsvollen Kleinkrieg, der die Feinde erheblich schädigte, und dessen Erfolge die deutschen Streiter stets von neuem ermutigten, auszuhalten, bis der Friede auch für sie den Abschluß der Kämpfe bringen würde.

Der Friede allein konnte ja die endgültige Entscheidung über das Schicksal der deutschen Kolonien bringen. In dieser Hinsicht war eine Erklärung bedeutungsvoll, die Botha, der Ministerpräsident der südafrikanischen Union, in Pretoria abgab. Sie lautete: „Wir haben den Feldzug in Südafrika nicht unternommen, um dieses Land zu erobern und den Deutschen wegzunehmen. Nach den ausdrücklichen Weisungen, die wir aus London erhalten haben, war lediglich beabsichtigt, die südlichen Häfen und die drahtlosen Stationen der Kolonie sicherheitshalber zu besetzen. Das weitere Vorgehen erfolgte unter den Notwendigkeiten, die sich aus der Lage ergaben.“ Daraus schien hervorzugehen, daß die